Ökologisch denken

(Fortsetzung von Seite 1)
gerade dieses Grundwissen und Zusammenhänge, wie die Einhalt von rationeller Ressourcennutzung und Umweltschutz, ökonomische und soziale Probleme und andere, vermittelt werden. Die Neugestaltung des Studiums bietet hervorragende Möglichkeiten, dies in die Grundlagenausbildung einzubauen.

Ein für uns großes Problem besteht darin, daß sich etwa zwei bis drei Generationen von Lehrkräften während ihrer Ausbildung und Qualifizierung nicht mit dem Umweltschutz beschäftigen mußten, ja sogar davon abgehalten wurden. Um dem abzuhelfen, haben wir im Herbst des vergangenen Jahres zwei Lehrgänge mit etwa 35 Hochschullehrern unserer Universität durchgeführt, bei denen es gerade darum ging, die Lehrkräfte zu befähigen, den Umweltschutz in die Fachlehrveranstaltungen zu integrieren.

In der verfahrenstechnischen Ausbildung – meinem speziellen Verantwortungsbereich – können wir auf gute Traditionen in der Umweltbildung zurückblicken: Bereits 1970 wurde auf Initiative von Prof. Dr.-Ing. Schubert eine Lehrveranstaltung „Umweltschutztechnik" eingeführt, die für alle Studenten der Sektion Verarbeitungs- und Verfahrenstechnik gelesen wurde. Später kam eine gleichnamige Vorlesung, aber mit größerem Stundenumfang, für die Studenten der Fachrichtung Verfahrenstechnik in unserer Sektion hinzu, und seit Ende der 70er Jahre haben wir auch eine Vertiefungsrichtung „Umweltschutztechnik".

Wir bemühen uns jetzt, diese Vertiefungsrichtung in ihren Hauptkomponenten so zu entwickeln, daß wir sie für den internationalen Studentenaustausch anbieten können. Das heißt für uns höheres Niveau in der Lehre und Anpassung des Studienablaufes.

Diese Entwicklung mit der Öffnung der Universität nach außen (und innen) steht im Einklang mit der Entwicklung der DDR. Auch wir möchten uns nicht nur im deutschen Rahmen der Hochschulausbildung bewegen, sondern eben im europäischen. Für uns ist auch wichtig, mit zügigen Veränderungen unter Wahrung des Bewährten unsere Universität attraktiv zu halten als Ausbildungsstätte. Das Niveau der Umweltbildung wird darin ein bestimmender Faktor sein.

Brauchen wir einen Betriebsrat?

Seit Februar 1990 existiert eine Initiativgruppe zur Bildung eines Betriebsrates für die Technische Universität Dresden. Manche Kollegen begrüßen eine solche Entwicklung, viele fragen aber auch, wozu ein Betriebsrat überhaupt notwendig ist, wie er arbeiten soll und auf welche Weise er entsteht. Die nachfolgende Stellungnahme der Initiativgruppe befaßt sich mit diesen Fragen und wendet sich gleichzeitig an alle Struktureinheiten der TU mit der Bitte um Zusammenarbeit.

• Warum ist ein Betriebsrat notwendig?

Ein Betriebsrat (BR) oder Personalrat (PR) gewährleistet die Interessenvertretung aller Werktätigen eines Betriebes gegenüber der Betriebsleitung mit dem Ziel einer sozialen Sicherung. Er wird erforderlich, wenn ein größerer Teil von Mitarbeitern keiner Gewerkschaft angehört bzw. wenn Arbeitnehmer mehrerer Gewerkschaften in einem Betrieb beschäftigt sind. Einem solchen Zustand geht die TU Dresden mit großen Schritten entgegen.

Ein weiterer Grund ist, daß zweckmäßigerweise die Aufgaben von BR und Gewerkschaften getrennt werden. Dabei wirkt der BR innerhalb des Betriebs, während die Gewerkschaften überbetrieblich tätig sind (z. B. Streik, Tarifverträge).

• Wann sollte der Betriebsrat entstehen?

In unserer Zeit fundamentaler Umwälzungen auch an der TU sollte es baldmöglichst ein Gremium geben, das mit einer Stimme im Namen aller Kollegen sprechen kann. Dem steht aber entgegen, daß die gesetzlichen Grundlagen in der DDR noch durch einen alliierten Kontrollratsbeschluß gegeben sind und damit als völlig veraltet gelten können. Eine neuere Gesetzgebung wie in der Bundesrepublik (BVG, PVG) gibt es noch nicht, sollte aber durch aktive Mitwirkung der Werktätigen entstehen. Die Vorbereitungsgruppe schlägt daher vor, daß umgehend ein **provisorischer Betriebsrat** gebildet wird, der bis zum Inkrafttreten der entsprechenden Gesetze arbeiten könnte.

• Wie sollte der provisorische Betriebsrat gebildet werden?

Um sowohl basisdemokratisch als auch möglichst schnell zu einer arbeitsfähigen Vertretung zu gelangen, macht die Initiativgruppe den Vorschlag, daß jede Struktureinheit der TU (Direktorate, Sektionen usw.) einen von ihnen legitimierten Vertreter in den provisorischen BR delegiert. Die Vorgehensweise in den einzelnen Einheiten soll den dortigen Kollegen überlassen werden. Sie können also entweder noch mit einer Gewerkschaftsvertretung arbeiten oder sich einen eigenen Teil-BR schaffen. Von dort aus wäre dann ein Vertreter in den Gesamt-BR zu delegieren. Dazu bittet die Gruppe die Struktureinheiten, sich mit ihr in Verbindung zu setzen. Für den BR wäre es günstig, wenn sich auch Frauen, befristete Assistenten und technische Angestellte zur Mitarbeit bereit finden würden.

• Was sollten die Aufgaben des provisorischen Betriebsrates sein?

Prinzipiell ist die Arbeit eines BR nur mit den Gewerkschaften und nie gegen diese möglich! In der jetzigen Übergangszeit ist daher eine detaillierte Abstimmung zwischen den Gewerkschaften und dem provisorischen BR die Grundvoraussetzung erfolgreicher Arbeit.

- Auf der Basis einer solchen Übereinkunft sollte der provisorische BR an der betrieblichen Mitbestimmung beteiligt werden. Dazu gehören z. B. die Vertretung der Werktätigen bei geplanten Strukturveränderungen (Umsetzungen, Umschulungen, Einstellungen und Entlassungen) und die Überprüfung der Einhaltung gesetzlicher Bestimmungen
- Es sollte eine vorläufige Satzung und Arbeitsordnung des BR erstellt werden.
- Die Wahl des „ordentlichen" BR ist vorzubereiten
- In Arbeitsgruppen sollten wichtige Forderungen an die zukünftigen Gesetze (BVG, PVG) erarbeitet werden. Die Initiativgruppe bittet dazu um die Mitarbeit möglichst vieler Kollegen.

Diese Stellungnahme geht allen Struktureinheiten und Gewerkschaftsvertretern zu. Wir verbinden damit den Wunsch nach einer erfolgreichen Zusammenarbeit zum Nutzen aller Mitarbeiter der TU Dresden.

Die Arbeitsgruppe zur Bildung des Betriebsrates trifft sich jeweils mittwochs, 14 Uhr, im Seminarraum – Sportbaracke der HSG Zellescher Weg 16.

Kontaktadressen: Dr. Lohmann (2025), Dr. Rammelt (4263), Koll. Mittag (6352), Dr. Uebel (4288).

Initiativgruppe zur
Bildung eines Betriebsrates

Erfolgreich sein durch Weiterbildung!

Wir laden alle interessierten Mitarbeiter und Studenten unserer Universität zu einer kostenlosen Weiterbildung auf dem Gebiet der Rechtswissenschaften ein.

9. Juni 1990; 9.15 bis 12.15 Uhr; Barkhausenbau, HS I/90
Thema: II
Grundfragen des Kartellrechts in der EWG und der BRD
Referent:
Prof. Dr. W. Fikentscher, Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Patent-, Urheber- und Wettbewerbsrecht, München

16. Juni 1990; 9.15 bis 12.15 Uhr; Großer Mathematikhörsaal
Thema: III
Handels-, Gesellschafts- und Steuerrecht der BRD
Referent:
Rechtsanwalt Dr. T. Herzog, Krefeld

23. Juni 1990; 9.15 bis 12.15 Uhr; Großer Mathematikhörsaal
Thema: IV
Überblick zum Patentrecht der BRD
Referent:
Prof. Dr. R. Kraszer, Technische Universität München

30. Juni 1990; 9.15 bis 12.15 Uhr; Großer Mathematikhörsaal
Thema: V
Stand und Entwicklungstendenzen des gewerblichen Rechtsschutzes im Rahmen der europäischen Integration
Referent:
Prof. Dr. Dr. h. c. F.-K. Beier, Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Patent-, Urheber- und Wettbewerbsrecht, München

Da terminliche und räumliche Verschiebungen der angekündigten Themen nicht ausgeschlossen werden können, bitten wir alle Interessenten, sich jeweils an den aktuellen Aushängen „Wochenenduniversität" in den Sektionen zu informieren.

Institut für Recht in Wissenschaft und Technik
Direktorat für Weiterbildung

Gewerkschaft ruft zum Aktionstag

(Fortsetzung von Seite 1)

Wir fordern:

– eine Stellungnahme zu den bereits im Frühjahr 1990 geforderten Lohnerhöhungen im Umfang zwischen 250 Mark und 400 Mark
– keinen Lohnstopp für das Jahr 1990
– die Anhebung der Tarife auf mindestens 70 % des Lohnniveaus vergleichbarer Beschäftigter in der BRD im Zusammenhang mit der Ausarbeitung neuer Tarifverträge für Universitäten und Hochschulen sowie für Fachschulen
– die Ausarbeitung neuer Tarifverträge für Ende des ersten Halbjahres 1990, die am 1. 9. 1990 in Kraft treten
– die Einführung der 40-Stunden-Arbeitswoche im Hoch- und Fachschulwesen bei vollem Lohnausgleich sowie die anteilige Angleichung der Arbeitszeitverkürzung für Teilzeitbeschäftigte
– die Einführung eines 13. Monatsgehalts für alle Beschäftigten der Universitäten, Hochschulen und Fachschulen sowie eines Urlaubsgeldes für 1990
– die Einführung eines Arbeitsurlaubs für wissenschaftliche Mitarbeiter im Umfang von 1 Monat im Studienjahr
– die Angleichung der Regelungen zur Schichtstimulierung im Hochschulbereich sowie an den Fachschulen an die Regelungen für Beschäftigte, die vom RKV Medizin erfaßt werden.

4. Die Gewerkschaft Wissenschaft fordert wirksame Maßnahmen zur Einhaltung und Verbesserung des Arbeits- und Umweltschutzes.

Wir fordern:

– die Vereinbarung und Durchsetzung anerkannter internationaler Bestimmungen zum Arbeitsschutz, insbesondere zum Abbau der exponierten Arbeitsplätze, zur Schaffung arbeitsschutzgerechter materiell-technischer Bedingungen
– die Verbesserung des Umweltschutzes, insbesondere auf dem Gebiet der Entsorgung umweltschädlicher und gefährlicher Materialien

5. Die Gewerkschaft Wissenschaft fordert eine Neuregelung der Dienstverhältnisse der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes, einschließlich der Beschäftigten der Universitäten, Hochschulen und Fachschulen auf der Grundlage eines einheitlichen Personalrechts.

6. Die Gewerkschaft Wissenschaft fordert ein aus dem Staatshaushalt finanziertes Stipendium für eine Regelstudienzeit, das der Entwicklung der Lebenshaltungskosten angepaßt wird für Studenten, Forschungsstudenten und Aspiranten.

Nach der Wende nur noch leere Wände?

Diese beiden Bilder zeigen Ihnen, liebe Leser, das ausgeräumte Foyer und den verwaisten Ausstellungsgang im Georg-Schumann-Bau. Wir möchten Sie nochmals bitten: Schreiben Sie uns, was nach Ihrer Meinung künftig in diesen Räumlichkeiten ausgestellt werden soll! Erste Anregungen gab uns K.-H. Seltmann, Direktor des DKO, in unserer Ausgabe 6/90 mit dem Vorschlag, im Foyer wechselnde Ausstellungen verschiedenen Charakters und im Gang eine Galerie der Volkskunst einzurichten.
Schreiben Sie uns bitte dazu Ihre Vorstellungen, wobei wir besonders daran interessiert sind, zu erfahren, welche inhaltlichen Akzente Sie in künftigen Expositionen wünschen. **Foto: duj/ Eckold**

Rektorenkonferenz Sachsens konstituiert

Am 24. April 1990 konstituierte sich die Rektorenkonferenz des künftigen Landes Sachsen. Gewählt wurden die Rektoren Prof. Dr. Horst Hennig (Karl-Marx-Universität Leipzig) zum Präsidenten sowie Prof. Dr. rer. nat. habil. Günther Landgraf (Technische Universität Dresden) und Prof. Arno Ring (Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig) zu Vizepräsidenten. Die Rektorenkonferenz versteht sich als Interessenvertreter der Mitarbeiter der 23 Hochschuleinrichtungen Sachsens. Zu ihren wichtigsten Aufgaben soll die Unterstützung der künftigen Landesregierung bei der Gestaltung der gesetzlichen Grundlagen für ein Bildungskonzept gehören.

Europapreis verliehen

Prof. Dr.-Ing. habil. Harald Linke erhielt am 24. April 1990 den Europapreis für Landespflege der Johann-Wolfgang-von-Goethe-Stiftung Basel. Er ist Leiter des Lehrstuhls für Landschaftsarchitektur unserer Universität und Direktor des Botanischen Gartens der TU Dresden. Prof. Linke teilt sich die Auszeichnung mit dem Sofioter Professor Raschko Sobev.

Mit dem Europapreis, der 1969 zu Ehren von Mainau-Graf Lennart Bernadotte gestiftet wurde, werden beispielhafte Leistungen auf dem Gebiet der Landespflege in Europa gewürdigt.

Um schärfste Umweltnormen

Die jeweils schärfste Bestimmung von EG-Norm, bundesdeutschen oder DDR-Gesetz soll künftig bei der Prüfung der Umweltverträglichkeit von Investitionen und Projekten wirksam werden. Darüber informierte auf einem Umweltexpertentreffen an der TU Dresden Willy Jürk, Sektorenleiter im Ministerium für Naturschutz, Umweltschutz und Wasserwirtschaft.

Als Müllplatz ein Schmuckstück

Mit den nebenstehenden Bildern möchten wir Sie, liebe Leser, fragen, welche deutsche Universität vermutlich den größten Müllhaufen auf ihrem Betriebsgelände unterhält. Richtig, die TU Dresden! Zu bewundern ist er oberhalb der Nöthnitzer Straße, unmittelbar an die Sportanlagen grenzend. Der Eintritt ist frei, und das wurde und wird ausgiebig genutzt – jedem Ökologiebestreben zum Hohn. Berge von PVC-Belagfetzen, ölverschmierte Autoreste, Säcke gefüllt mit Plastabfällen, ausgediente Chemikalienbehältnisse; selbst guterhaltenes Studentenbudeninventar kann man dort finden ... Wir meinen, hier muß der Ordnungsinspektor der TU auf vielen Quadratmetern Ordnung schaffen lassen. Der Umwelt und der Uni zuliebe!

Text und Fotos: duj/Eckold

Copy-Shop
an der Uni Dresden

Mommsenstr. 3 • 8027 Dresden • Tel. 4765055

ERÖFFNUNG AM 21.05.1990
UM 9.00 UHR

Fotokopien • Bindearbeiten • Schreibwaren • farbiges Papier • weißes Papier • Pappmöbel • Büromaschinen • Bürobedarf • Disketten • Desktop Publishing • alles nach Maß • Fotokopien • Bindearbeiten • Schreibwaren • farbiges Papier • weißes Papier • Pappmöbel • Büromaschinen • Bürobedarf • Disketten • Desktop Publishing • alles nach Maß • Fotokopien • Bindearbeiten • Schreibwaren • farbiges Papier • weißes Papier • Pappmöbel • Büromaschinen • Bürobedarf • Disketten • Desktop Publishing • alles nach Maß • Fotokopien • Bindearbeiten • Schreibwaren • farbiges Papier • weißes Papier • Pappmöbel • Büromaschinen • Bürobedarf • Disketten • Desktop Publishing • alles nach Maß • Fotokopien • Bindearbeiten • Schreibwaren • farbiges Papier • weißes Papier • Pappmöbel • Büromaschinen • Bürobedarf • Disketten • Desktop Publishing • alles nach Maß • Fotokopien • Bindearbeiten • Schreibwaren • farbiges Pa-

Täglich von Montag-Samstag durchgehend geöffnet

Gutschein

Bitte prüfen Sie unseren besonderen Service: gegen Vorlage dieses Gutscheins erhalten Sie bei uns drei Fotokopien umsonst. Ob Sie sich nun für die Fotokopien, Bindearbeiten, Pappmöbel oder Disketten interessieren oder einfach nur mal vorbeischauen wollen: Sie sind herzlich eingeladen!

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id378635875-19900000/50